

Gräben zu überschreiten, er wurde aber von un-
gesäumt herbeilebenden Verstärkungen gefaßt, auf
seine Reserve zurückgeworfen und mit diesen zu-
sammen durch unser Geschützfeuer den Hang hinab-
getrieben. In derselben Stunde scheiterten östlich
von Görz zwei mächtige italienische Massenstür-
me, zum Teil schon im Wirkungsfeld unserer Ar-
tillerie, zum Teil im Nahkampf gegen unsere
brave Infanterie. Besonders erbittert und hart-
näckig wurde auf den vielumstrittenen Kampfsät-
ten der Karsthochfläche gerungen. Bei Tagesan-
bruch lagen hier unsere Stellungen und ihr Gun-
tergelände im Trommelfeuer der feindlichen Ge-
schütze aller Gattungen. Gegen Mittag kam bei
Cotanjevica der erste feindliche Infanterieangriff
ins Rollen: er wurde zurückgeschlagen. Nachmit-
tags brach die mächtige italienische Angriff gegen
die ganze Front der Karsthochfläche los. Welle
auf Welle trieb der Feind zwischen dem Frii-
trib und dem Meer gegen unsere Linien vor.
Wo eine feindliche Kolonne zusammengebrochen
war, trat eine neue an ihre Stelle. Angriff und
Gegenangriff prallten aufeinander. So hält das
Kämpfen bis zur Stunde in unermünder Stärke
an. Raumgewinn vermochte der Gegner nur in
dem weit ausladenden Abschnitt von Jamiano zu
erzielen, wo wir unsere Truppen um 1 Kilometer
zurücknehmen mußten. Ueberall sonst wurden un-
ser Stellungen in ihrer ganzen Ausdehnung
stetig behauptet. Die ungarischen Heeresregi-
menter Nr. 35 und 61 und bewährte Donved-
trappen haben ihrer Geschichte neue glänzende
Ruhmesblätter eingefügt. Aus Kärnten und
Trol nichts von Belang mitzuteilen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Jeras wurde ein italienischer Ueber-
brückungsversuch durch Artilleriefeuer vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoeler, Feldmarschalleutnant

Die

Bulgaren und Türken

melden:

Sofia, 23. Mai. Heeresbericht vom 23.
Mai. Mazedonische Front: An der Front
Schirba-Bukowo-See das übliche Feuer, das sich
im Cerna-Pogen zeitweilig zu größter Stärke stei-
gerte. Eine feindliche Infanterieabteilung, die
östlich von Tobropolje vorzudringen versuchte,
wurde durch Feuer verjagt. An der unteren Stru-
ma, namentlich zwischen Butowo- und Tachtro-
See, lebhaftes Artilleriefeuer. Rumänische
Front: Nichts von Belang.

Konstantinopel, 23. Mai. Amtlicher Heeres-
bericht. Kaukasusfront: Auf dem linken
Flügel wirkungsloses russisches Artilleriefeuer.
Sinaifront: Ein Feuerüberfall am 20. gegen
die englischen Stellungen hatte gute Wirkung. Das
längere englische Stützfeuer am 20. und 21.
blieb wirkungslos. An den anderen Fronten er-
eignete sich nichts Wichtiges.

Ueber die Vorgänge zur

See

sind heute folgende Nachrichten eingelaufen.

Berlin, 24. Mai. Zu der Meldung norwegi-
scher Blätter über eine beabsichtigte Einschränkung
des Sperrgebietes im nördlichen Eismeer erzählt
W. I. B. von zureichender Seite, daß das Sperr-
gebiet nicht eingeschränkt worden ist. Da-
gegen schweben allerdings Verhandlungen mit
dem Ziel, die Fischerei in einem Teil der Sperr-
zone zu schließen.

Paris, 23. Mai. Die „Agence Havas“ meldet:
Der Dampfer „Sontay“, 7236 Bruttoregisterton-
nen, von den Reisegästen Maritimus, mit 91 Mann
Besatzung, ist am 16. April torpediert worden,
als er sich mit 344 Fahrgästen auf der Fahrt von
Saloniki nach Marseille befand. 45 Personen sind
umgekommen. Der Kapitän des Schiffes wird
vermißt.

London, 24. Mai. (Meldung des Neuterjchen
Bureaus.) Die Admiralität teilt mit, daß der briti-
sche Transportdampfer „Transylvanien“ am
4. Mai im Mittelmeer torpediert wurde. Umgekom-
men sind dabei 29 Offiziere und 373 Mannschaften,
der Kapitän des Schiffes, ein Schiffsoffizier und
9 Mann der Besatzung.

Aus dem Lager unserer Gegner wird gemeldet:
Stockholm, 24. Mai. Der in Petersburg tagende
Frontkongreß nahm eine Entschliebung an,
die feststellt, daß die Versorgung des Heeres
schlechter als je sei. Der Frontkongreß
fordert die Umbildung des Arbeiterrates in einen
allgemeinen Landesrat und die Eingliederung der Be-
rathen und Besitztümer der Adligen. Aus allen
Gouvernements meldet die Petersburger Tele-
graphen-Agentur fortgesetzt völlige Anarchie.
In der Stadt Tambow erschlugen betrunkenen Sol-
daten den Militärkreuzbesitzer Gulenko. In Tiflis wer-
den Mord und Diebstahl in großem Umfang ver-
übt. In Saratow entflohen 500 Kriegsgefangene.
In Samara wurden die Speinvorräte geplündert;
es fanden schwere Straßentämpfe statt. Der Ar-
beiterrat verbot, das Nachts die Straßen zu be-
treten.

Rotterdam, 24. Mai. „Nieuwe Rotterdamse
Courant“ meldet aus Newyork vom 23.: Nach
der „Tribune“ werden die Vereinigten Staa-
ten vermutlich, an die Neutralen die Forde-
rung richten, ihre Schiffe in den Dienst der Allie-
erten zu stellen oder andernfalls den amerikanischen
Markt für sie zu schließen. Das Blatt sagt weiter, daß

die Rationierung der Neutralen eine der
Hauptgegenstände der Besprechung mit der englischen
und französischen Mission gewesen sei.

Washington, 23. Mai. (Meldung des Neu-
terjchen Bureaus.) Staatssekretär Lansing teilte
mit, daß Personen, welche die sozialistische
Friedenskonferenz in Stockholm besuchen
wollen, keine Pässe erhalten würden.

Archangelsk — das Gibraltar des Nordens.

Von Reisenden, die aus Petersburg nach Stan-
dinavien zurückgekehrt sind, wird erzählt, die Eng-
länder hätten mit 4000 Mann den Hafen von Ar-
changelst besetzt und beabsichtigten, auch die Eisen-
bahnstrecke von hier bis Petersburg zu besetzen.
Wenn sich diese Nachricht bestätigt, werden alle Zweifel
geschwunden sein, daß die Engländer Rußland
völlig unter ihren Einfluß zu stellen beabsichtigen.
Ob sie mit ihrem Vorhaben allerdings bei der
russischen Regierung auf Gegenliebe stoßen werde,
dies zu erörtern, bleibt abzuwarten, denn es ist
in Betracht zu ziehen, daß es ihnen bisher noch nicht
gelungen ist, an der russischen Ostseeküste, wie sie
seit langem beabsichtigen, einen Stützpunkt zu schaf-
fen. Ob hier nun die ablehnende Haltung der rus-
sischen Regierung oder die Wachsamkeit unserer See-
wehr bei der Durchfahrt durch das Kattegatt die
ausschlaggebende Rolle spielt, bleibt dahingestellt.

Da die russischen Häfen der Ostsee teils in
unserem Besitz, teils von uns blockiert oder durch
Minen gesperrt sind, so daß an eine Ausfahrt kaum
Zweifel ist, besitzt das Riesengebiet — auch die Aus-
fahrt aus dem Schwarzmeerehafen und die damit
verbundene Durchfahrt durch die Dardanellen ge-
hört heute zu den Unmöglichkeit — nur zwei Hä-
fen, durch deren Vermittlung ihm der Seeverkehr
ermöglicht wird: Archangelst und Wladivostok.
Dieser liegt im Stillen Ozean, jener am Weißen
Meer. Für die Engländer ist der letztere zu schwer
zu erreichen, da er zu entfernt liegt, und außerdem
traut man den benachbarten Japanern längst nicht
mehr über den Weg. So haben die Engländer ihr
Hauptaugenmerk auf den nördlichen Hafen gerichtet,
den sie jetzt zu einem „Gibraltar des Nordens“ zu
gestalten beabsichtigen. Es ist noch in unser aller
Erinnerung, daß vor etwa Jahresfrist plötzlich unsere
U-Boote vor diesem Hafen austauchten und drei
englischen und amerikanischen Waffen- und Munition-
schiffe erbeuteten. Die Unmasse gelungener Torpedierungen
setzte damals die ganze Welt in Erstaunen.

Vorausichtlich wollen die Engländer gegenwär-
tig wieder, da der Hafen — von Mitte Mai bis
Mitte Oktober — eisfrei ist, genügend Waffen nach
Rußland bringen, um ein Weiterkämpfen der Russen
zu ermöglichen, vielleicht zu erzwingen, und diese
womöglich noch mit fremden Hilfskräften unterstützen.
Da sie verständigweise aber auch mit der Kriegs-
müdigkeit des russischen Volkes rechnen, bringen sie
zugleich verlässliche Truppen mit, die die Bahn
nach dem Innern des Landes, vor allem nach Pe-
tersburg, zu sichern haben.

Bis zum Kriege war der Hafen von Archangelst
nur durch seine bedeutende Holzexport bekannt,
und gerade diese liegt ja gegenwärtig den Engländern ganz
besonders am Herzen. Hier mündet die Dwina, einer
der bedeutendsten russischen Flüsse, in den tiefen-
geschnittenen Meerbusen des Weißen Meeres, und
in der Mäule der Mündung liegt die Stadt Archan-
gelst. Sie zählt über 50 000 Einwohner, ist Sitz
eines Zivilgouverneurs, eines Bischofs und einer
Admiralität, besitzt eine Schiffahrtsschule, Schiffs-
fahrtskurse und ein Seehospital. Die Häuser
sind fast ausschließlich aus Holz gebaut. Der Hafen
wurde 1553 von den Engländern entdeckt, als der:
auf einer Durchfahrt zum Eismeer begriffen wa-
ren. Durch die Dwina besteht er als Stapelplatz für
Holz und Pelzwerk eine nicht zu unterschätzende Be-
deutung. Die Dwina ist durch Kanäle im Innern
Rußlands mit anderen Strömen verbunden, und so
gelangen sehr große Mengen Versandware nach dem
Hafen von Archangelst, während von hier aus nur
eine einzige Eisenbahnlinie nach dem Innern des
Landes führt. So stand es bisher um die rus-
sische Hafenstadt Archangelst. Wie sich die Zukunft
des nördlichen Gibraltar gestalten wird, wird die
Tätigkeit unserer U-Boote lehren.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 25. Mai. Die Verlustliste
Nr. 412 der Rgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amts-
gerichtsbezirk folgende Namen: Aus Schönheide:
Fritz Krämer, leicht verwundet, Hermann Schreiber,
bisher vermißt, in Gefangenschaft; aus Oberstühn-
grün: Ewald Melchner, schwer verwundet; aus Un-
terstühngrün: Kurt Müller, Gefreiter, vermißt,
Otto Seidel, leicht verwundet; aus Hundshübel:
Paul Riedel, vermißt.

Eibenstock, 25. Mai. Dem langjährigen
Schriftführer des R. S. Militärvereins Eibenstock, Herrn
Sparkassenkontrollleur Robert Geyer, wurde von Sr.
Maj. dem König das Albrechtskreuz allergnädigst
verliehen.

Eibenstock, 25. Mai. Herrn Oberlehrer
Voigt wurde für seine langjährige verdienstvolle Lehrtätigkeit
von Sr. Maj. dem König das Verdienst-
kreuz verliehen. Es wurde ihm gestern vom Rgl. Be-
zirksamtsinspektor, Herrn Schulrat Dr. Wildfeuer, unter
herzlichsten Worten und Wünschen im Beisein des Herrn
Bürgermeister, des Herrn Pfarrer und des Lehrerkollegi-

ums im Direktorzimmer der Bürgerschule überreicht. Auf
die Wünsche des Herrn Schulrat, des Herrn Bürgermeisters,
des Herrn Schuldirektor, der zugleich im Namen des Kol-
legiums sprach, wie auf die des Herrn Pfarrer dankte
Herr Oberlehrer Voigt aufs innigste. Der Herr Schulrat
schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Sr. Majestät,
in das die enge Feiernrunde herzlichst einstimmt.

Eibenstock, 25. Mai. Sr. Majestät der Kö-
nig hat allergnädigst geruht den Herren Oberförster Carl
in Schönheide und Jordan in Wildenthal
den Titel und Rang eines Forstmeisters, dem Herrn
Förster Weiswange in Schönheide das Albrechts-
kreuz und dem Herrn Waldwörter Anders in Hundshübel
das Ehrenkreuz zu verleihen.

Carlsfeld, 25. Mai. Sr. Maj. der König
hat geruht, Herrn Postschaffner Gerich die Friedrich
August-Medaille in Silber und Herrn Wald-
arbeiter Seidel die Friedrich August-Medaille
in Bronze zu verleihen.

Leipzig, 24. Mai. Aus Anlaß der Ein-
führung der Reformation in Leipzig am 24.
Mai 1539 finden in den hiesigen Kirchen Gedächtnis-
feiern statt. Der Rat hält in der Thomaskirche
Kirchgang, wobei eine silberne Gedenktafel in Eisen an
dem früheren Kanzelpfeiler angebracht werden wird.

Bauhen, 24. Mai. Die Kriegswirtschaftsstelle
für unsere Stadt hatte an die Schulen einen Aufruf er-
lassen zur freiwilligen Beteiligung an der Bekämpfung
des Unkrautes durch Jäten in den hiesigen Gärten und
auf den Feldern des Stadtkreises Bauhen. Darauf
haben sich über 500 Schüler und Schülerinnen
aus den Volks- und höheren Schulen gemeldet.

Chemnitz, 23. Mai. Ein Schmerzens-
kind unserer Stadt ist die Straßenbahn.
Im Hauptauschuß der hiesigen bürgerlichen Bezirksver-
ein wurde u. a. bekanntgegeben, daß die Stadt, seit sie
Besitzerin der Straßenbahn ist (seit etwa 8 Jahren), beim
Betriebe fast zwei Millionen Mark zuge-
setzt hat, und daß, obwohl erst am 1. Februar d. J.
eine Tarifserhöhung eingetreten ist, mit Sicherheit in nicht
allzu ferner Zeit eine weitere Erhöhung zu beklagen
steht. Der Hauptauschuß wählte eine Kommission, die
vor der nächsten Jahressitzung die Öffentlichkeit mo-
bilisieren soll.

Sohrenstein-Ernstthal, 24. Mai. Bei
heiterem Himmel trat hier eine Windhose auf und
richtete besonders empfindlichen Schaden in einer Gärtnerei
an. Dort hob sie das Glasdach des Gemüshauses
in die Höhe, zertrümmerte viele Glascheiben und beschä-
digte Pflanzen.

Chemnitz, 25. Mai. In der gestern Abend
abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Rates und der
Stadtverordneten wurde Herr Bürgermeister Dr. jur.
Hübshmann mit 65 Stimmen bei 9 Stimment-
haltungen zum Oberbürgermeister von Chemnitz
gewählt.

Sächs. Eisenbahnfahrplan. Der ab
1. Juni gültige Sommerfahrplan der königl. Sächs.
Staatsbahnen in Kursbuchform ist erschienen und
kann von jetzt an bei allen sächsischen Eisenbahnstationen,
Fahrarten-Ausgaben, Gepäckhaltern usw. bezogen wer-
den. Der Preis des Heftchens beträgt 25 Pf.

Der Erzgebirgsverkehr. Gemeindever-
band zur Hebung des Fremdenverkehrs im Erzgebirge,
hielt seine diesjährige ordentliche Jahresversammlung in
Annaberg ab. Aus dem vom Vorsitzenden, Gemeindevor-
stand Hermann Lauter vorgetragenen Geschäftsber-
icht ging hervor: Die Mitgliederzahl stieg von 24
auf 39. Die Werbetätigkeit erstreckte sich auf Anzeigen
und redaktionelle Hinweise in 8 größeren Zeitungen, so-
wie Herausgabe einer Werbeschrift, die in den öffentlichen
Reiseauskunftstellen in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Berlin,
Magdeburg, Hamburg und Kiel, ferner in den Reiseaus-
kunftstellen verschiedener deutscher Zeitungen ausliegt. Die
angestrebte Zusammenarbeit mit dem Erzgebirgsverein
wurde vom Erzgebirgsverein abgelehnt. Die beiden Mit-
glieder: Bezirksverbände der Rgl. Amtshauptmannschaften
Annaberg und Schwarzenberg unterstützen den Verband
in Würdigung der volkswirtschaftlichen Werte des Frem-
denverkehrs mit einem außerordentlichen Beitrag von je
300 M. Die Ausgaben betragen 5180 M., die Einnah-
men 5359 M. Sodann wurden noch einige Beschlüsse,
vorwiegend die Werbetätigkeit betreffend, gefaßt.

Genauere Bezeichnung der Anschrif-
ten in Heimatdanksaßen. Die Beteiligten
werden gebeten, bei Gesuchen oder sonstigen Mitteilungen
an die Stiftung Heimatdank (Geschäftsstelle Rgl. Ministe-
rium des Innern) in Dresden oder an die örtlichen Verei-
ne Heimatdank deren genaue Anschriften, namentlich
auf dem Briefumschlag, einzuhalten. Durch die unge-
nügende Anschrift z. B. „An den Verein Heimatdank“
entstehen Verwechslungen zwischen den städtischen Vereinen
und den ländlichen Vereinen, was oft zu unliebsamen
Verzögerungen Anlaß gibt. Bei ausdrücklicher Hinzufü-
gung des Vereins Heimatdank der Amtshaupt-
mannschaft bez. der Stadt werden solche Verzö-
gerungszweifel ausgeschlossen.

Weltkriegs-Erinnerungen.

26. Mai 1916. (Kämpfe in den Argonnen,
um Cumieres, Thiaumont und Douaumont. — Die Oesterreicher nehmen ein
Panzerwerk und andere italienische
Stellungen.) In den Argonnen herrschte lebhafter
Minenkampf, bei dem die Franzosen zahlreiche Verluste
erlitten. Zu einem Nachtkampfe kam es bei Cumieres,
um welches Dorf heftig gestritten wurde. Rechts der
Maas konnten die deutschen Truppen bis zu den Höhen
im Thiaumont-Walde vordringen, während zwei feindliche
Angriffe gegen die neuen deutschen Stellungen südlich
Douaumont scheiterten. — Im Osten griff ein deutsches

Flugzeuggeschwader die russische Flugzeugstation Papenholm auf der Insel Desel an und erzielte große Erfolge. — In Südtirol nahmen die Oesterreicher das zur Befestigungsgruppe von Arterio gehörige Panzerwerk Casa Matti und bemächtigten sich nördlich von Asiago des Monte Moschlece; südlich des Suganatales drangen sie bis auf die Cima Maora vor.

Deutscher Wagemut.

Eine Episode vom östlichen Kriegsschauplatz von W. Kadel.
(3. Fortsetzung.)

Und so sah sich denn Hans Helmer ein Herz und sprach sich alle seine Klümmernisse von der Seele herunter. Als er geendet, reichte ihm der Offizier stumm die Hand. Und erst nach einer Weile sagte er dann laut:

„Nein, es geht nicht. Sie schauen mich so verwundert an, lieber Helmer. Ja, ich hab' mir schon überlegt, ob ich Sie nicht heute nacht auf dem mit dem Bataillonskommandeur befohlenen Patrouillengang mitnehmen könnte, damit Sie eventuell Gelegenheiten fänden, sich auszuzeichnen.“

Um 11 Uhr soll ich mit einem Gefreiten und 12 Mann versuchen, festzustellen, ob der Feind etwa für die nächsten Morgenstunden einen Angriff vorbereitet.

Es ist ein Ueberläufer heute, ein Pole, zu uns gekommen und hat die Nachricht gebracht, daß die Russen ihre Artillerie gerade der Stellung unseres Bataillons gegenüber um mehrere Batterien verstärkt und daß sie gestern eifrig Bäume, anscheinend zu Notbrücken, gefällt haben.

Das alles hat Herr Hauptmann von Berster auf die Vermutung gebracht, der Gegner könnte hier einen Durchbruch versuchen.

Und da sollte ich eben herauszutreten sehen, ob der Russe in dieser Nacht besonders unruhig ist. So ein Sturmangriff muß ja vorbereitet werden, und zwar gehörig, und das kann nicht so ganz in aller Stille geschehen.

Wenn ich nur Glück habe, und recht dicht an den Feind herankommen kann!

Aber, daß ich Sie mitnehme, nein, das wird doch nicht möglich sein! Der Kommandeur befahl ausdrücklich, mit einem Gefreiten und 12 Mann. Da darf ich nicht selbstständig an dem Befehl etwas ändern. Und zum Hauptmann hingehen und fragen; auch ausgeschlossen. Der schläft sicher schon. Hat es ja auch schwer genug hier, besonders die große Verantwortung. Wäghin, lieber Herr Helmer, Sie müssen noch warten, Gelegenheit, ein für alle Mal Ihren Ehrennamen abzuschütteln, wird sich schon noch finden.“

Noch eine Stunde plauderten die beiden in dem nach frischer Erde, Stroh und Transistiefeln duftenden Unterstand von allem möglichen. Dann verabschiedete sich der Leutnant. Und „Mädchen“ gab ihm ein herzliches Geleitwort mit auf den Weg.

Elf Uhr nachts.

Hans Helmer stand unten am Ufer der Deime, neben ihm der Gefreite Blümmernann, der heute seinen sieben Kameraden, die mit zu Helmers Gruppe gehörten, erklärt hatte, er würde jedem, der den Unteroffizier nochmals „Mädchen“ titulierte, „den Verstand etwas loder machen“, denn der ist allens andere, bloß kein Mädchen, Kamraden“, hatte er hinzugefügt. „Der hat gestern im dichten Granathagel ebenso wie heute im Schützengraben gestanden und den Beobachtungsmann jeipfelt — ohne mit die Wimper zu zucken! Der ist jetzt mein Freund, Kamraden, und wer jeht den ... Na — Ich kenn' mich ja!“ Da hatten die anderen sieben ihm eifrig beigegeflüchtelt und der Zimmergefell, Genschorek war's, der noch seinerseits dann äußerte:

„Ja, und heute, wo er doch die Freßliste von Hause bekam, so durch die Vermittlung von's Rote Kreuz, da hat er allens mit uns redlich getit. Ein anständiger Kerl ist der Helmer, da läßt sich nicht jehten sagen.“

Und jetzt standen die beiden „Kamraden“ auf der feuchten Wiese, dicht am Deimeufer und lauschten gespannt in die Dunkelheit hinaus.

Soeben war das flache Boot, in dem Leutnant von Sterna über die Deime gesetzt war, in dem grauen Nichts untergetaucht. Daß der Offizier mit seinen Leuten bereits drüber gelangt sein mußte, unterlag keinem Zweifel. Aber kein Laut war zu hören. Die deutsche Patrouille verstand es meisterhaft, jeden Lärm zu vermeiden.

Flüsternd besprachen Hans Helmer und der Gefreite die Aussichten dieses so überaus gefährlichen Auftrages.

„Ne faule Jeschichte is det, Herr Unt'offizier“, meinte Blümmernann nochmals und setzte seine kurze Pfeife durch ein paar kräftige Züge wieder in Brand. Und dann gähnte er herzlich.

„Wie war's mit Schlafengehen?“ fragte er, „morgen is och noch 'n Tag. Und die Nacht hat hier sowieso nur sechs Stunden.“

„Auf mich warten Sie nicht, Blümmernann“, erwiderte „Mädchen“, nervös von einem Fuß auf den andern tretend. „Ich hätte doch kein: Ruhe, bevor unser Leutnant nicht zurück ist.“

„Na, dann bleibe ich och noch“, erklärte der Gefreite, der neben dem schwächlichen Studenten wie ein Riese aussah.

Und so warteten sie beide, warteten und warteten und brachten unablässig in die Dunkelheit hinaus, Wäghin, wo der Feind, die Gefahr lauerte.

Stunden vergingen. Helmer hatte schon verschiedentlich nach der Uhr gesehen. Seine Unruhe wuchs von Minute zu Minute.

Die beiden schritten jetzt oben am Abhang hinter dem Schützengraben auf und ab. Daß sie bei dieser Promenade hin und wieder vor Gräben ausbiegen mußten, daß sie und da ein bescheidener Leuchtenstein sichtbar war, kümmerte sie nicht weiter. Das Gefühl, sich auf einem Kirchhof zu befinden, hatten sie längst verloren.

Und dann in der Ferne Schüsse, Geschrei und wieder Schüsse, das Säusen von Kugeln, die hoch über ihnen dahinslogen.

Wie angewurzelt waren sie stehen geblieben. „Sie sind entdeckt worden; Gott seg' ihnen bei“, preschte Helmer hervor und starrte seinen Gefährten fragend an.

Der zuckte die Achseln und schweig.

Und wieder lastete die Stille der Nacht mit furchbarem Schwelgen über der Erde; wieder wurde nur drüben in den Gräben der Wiesen bisweilen der schaurige Schrei einer Rohrdommel hörbar, die dort haufen mußte. Denn allmählich ließ sie ihren gespenstischen Ruf erschallen, der wie das Stöhnen einer gefesterten Stute klang.

Der Tag brach an. Leutnant von Sterna war noch nicht zurück. Jetzt spähten bereits ein gutes Hundert Augen in der Richtung nach dem Feinde aus. Aber der Morgennebel machte die ganze Gegend zu einer grauen, wallenden Wüste.

Auch der Bataillonskommandeur, der wohl auf wichtige Botenschaft von der Patrouille gehofft hatte, war erschienen. Er und sein Adjutant standen dicht neben Hans Helmer im Schützengraben. Aber was die beiden flüsterten, verstand der Unteroffizier nicht.

Nur an ihren Gesichtern merkte er, daß sie ebenfalls um den jungen schneidigen Leutnant besorgt waren.

Die Nebel wichen; die Patrouille war nirgendwo zu sehen. Und da wurde es allen klar, allen, der ganzen zweiten Kompagnie und den Offizieren: die vierzehn Mann mußten in einen Hinterhalt geraten sein und waren abgeschossen oder gefangen genommen worden.

Der Vor- und auch der Nachmittag verging. Bisher hatten die Russen merkwürdigerweise ihre übliche Kanonade unterlassen; nur vom Gewehrfeuer war man etwas belästigt worden; aber darum scherte sich niemand mehr. Die Kerle schossen ja so miserabel auf weite Entfernungen.

Dann aber kam es um so toller. Gerade der zweiten Kompagnie gegenüber reichte das vom Feinde besetzte Waldstück, ein herrlicher Kiefernbestand, einen Ausläufer wie eine Halbinsel in die Deimewiesen hinein. Und an der Spitze dieser Halbinsel, etwa siebenhundert Meter von den deutschen Schützengräben entfernt, leuchteten die roten Ziegelbauten der Oberförsterei Tellen auf. Die: war von der deutschen Artillerie bisher noch nicht beschossen worden, obgleich sich dort ebenfalls Russen eingensetzt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkte Nachrichten.

— Graf Zeppelin als — Ritter der französischen Ehrenlegion. Wie nur wenig bekannt sein dürfte, war Graf Zeppelin nicht nur Ritter hoher deutscher Orden, sondern auch Ritter der französischen Ehrenlegion. Wenn er französischen Boden betrat, hatte er also das Recht, jenes rote Bändchen ins Knopfloch zu stecken, das für so manchen Bürger der dritten Republik die Erfüllung des höchsten Wunsches bedeutet. „Aus Raumangel“ hat er es aber wohl schon lange nicht mehr angelegt. Graf Zeppelin wurde in die Ehrenlegion aufgenommen, als er, ein blutjunger württembergischer Reiteroffizier, in den Jahren 1861 und 1862 eine militärische Studienreise unternahm, die ihn außer nach Oesterreich, Italien, Belgien und England auch nach Frankreich führte. Damit wurde ihm, der sich wenige Jahre danach während des Feldzuges von 1870 bis 1871 durch seine verwegenen Adjutantentritte nach Frankreich — hüben und drüben — einen Namen machte, ein Anspruch auf militärische Ehrenerweihungen durch jeden französischen Soldaten, der ihm begegnete, zuerkannt. Besonders aber im Hinblick auf des Grafen spätere Entwicklung trifft es sich selbst, daß sein Name in den Listen der französischen „Ordre national de la legion d'honneur“ verzeichnet steht, den Napoleon Bonaparte am 29. Floreal des Jahres 10 (19. Mai 1802) stiftete, um die zu schmücken, die sich um Frankreichs Ruhm und Ansehen ein Verdienst erwürben.

Nachrichten aus der Kirchengemeinde Eibenstock vom 21. bis 26. Mai 1917.

Ausgaben: —
Gebraut: 19) Hermann Eduard Müller, Fleischer hier und Martha Marie Hegmann hier.
Getauf: 38) Heinz Erich Spigner. 39) Kurt Siegfried Göttnert.
40) Karl Willy Hegmann.

Verdient: 59) Adele Johanne Aßler geb. Unger, Ehefrau des Ernst Bernhard Aßler, Privatmanns hier, 65 J. 2 M. 20 T. 60) Hans Gustav Schönfelder, Kaufmann hier, ein Ehefrau, 28 J. 7 M. 20 T. 61) Christian Gustav Schubert, Handarbeiter hier, ein Ehefrau, 55 J. 8 M. 24 T.

Freitag vor und Dienstag nach Pfingsten fällt die Arbeitsstunde aus.

Am 1. Pfingstfesttag.
Wittener des Gedächtnisses Sr. Maj. des Königs.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Starke.
Kirchenmusik: „Komm, heiliger Geist!“ Lied für gemischten Chor von J. W. Franck.
Hierauf: Weihe und heil. Abendmahl, Pfarrer Starke.

Am 2. Pfingstfesttag.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Wagner.
Kirchenmusik: Pfingstkantate für Bariton solo, zweistimmigen Kinderchor und Orgelbegleitung von P. Wäghin.

In Wäghin.
Am 1. Pfingstfesttag vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier, Pastor Wagner.

Am beiden Pfingstfesttagen Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.

Sep. ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde.
Am 1. Pfingstfesttag: Vorm. 9 Uhr: Beleggottesdienst. Nachm. 7 Uhr: Predigt in Sosa. Am 2. Pfingstfesttag: Vorm. 9 Uhr: Beleggottesdienst.

Methodisten-Gemeinde.
Eibenstock: Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. Pargold.

Katholische Kirche in Aue.
Pfingstsonntag in Aue, Pfingstmontag in Schwarzenberg in der Gottesackerkapelle (Eibenstockstr.) vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Zu vor Beichtgelegenheit.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Heiliges Pfingsten.

1. Pfingstfesttag (Sonntag, den 27. Mai 1917).
Wittener des Gedächtnisses Sr. Majestät des Königs.
Früh 8 Uhr: Weihe und heiliges Abendmahl, Pfarrer Wolf.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Apostelg. 2, 1—18, Pastor Handberg.

Kirchenmusik: „Nun bitten wir den heiligen Geist“ (Lutherchoral) für gem. Chor v. Seb. Bach.

2. Pfingstfesttag (Montag, den 28. Mai 1917).
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Apostelg. 2, 14—18, Pfarrer Wolf.

Kirchenmusik: „Pfingsten“, Sololied für Sopran und Orgel von Winterberger.

Am beiden Pfingstfesttagen findet eine Kollekte für den Unbedürftigenfonds statt.

Kirchennachrichten von Sosa.
1. Pfingstfesttag, 27. Mai.
Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst, Kirchenmusik.
2. Pfingstfesttag, 28. Mai.
Vorm. 9 Uhr: Festpredigt, Pfarrer Köhler-Sosau.

Wettervorhersage für den 26. Mai 1917.
Keine wesentliche Temperaturänderung. Gewitterneigung, sonst meist heiter und trocken.

Gahrplan.

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abend.
Chemnitz	4,22	9,16	3,00	—
Burghardtsdorf	5,08	10,01	3,44	—
Sosau	5,58	10,44	4,28	—
Wäghin	6,17	11,01	4,48	—
Aue (Ankunft)	6,24	11,08	4,50	—
Aue (Abfahrt)	6,30	11,28	5,04	6,17
Sosau	6,46	11,39	5,20	6,31
Blauenhain	6,55	11,40	5,29	6,39
Mollsdorf	7,02	11,54	5,34	6,42
i. Eibenst. unt. St.	7,10	12,02	5,42	—
a. Eibenst. ob. St.	6,36	11,47	5,28	—
i. Eibenst. unt. St.	6,48	12,00	5,41	—
a. Eibenst. unt. St.	7,17	12,07	5,50	—
i. Eibenst. ob. St.	7,30	12,20	6,08	—
a. Eibenst. unt. St.	7,18	12,06	5,48	—
Schönheide	7,28	12,16	6,00	—
Wäghin	7,35	12,28	6,16	—
Kautzen	7,40	12,34	6,28	—
Wäghin	7,46	12,40	6,30	—
Waldenberg	8,01	12,55	6,57	—
Schöndorf	8,14	1,10	7,12	—
Hofental	8,29	1,20	7,23	—
Nachweitzschen	8,45	1,36	7,39	—
Adorf	8,52	1,42	7,46	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abend.
Adorf	—	4,46	10,43	2,18
Nachweitzschen	—	4,54	10,51	2,27
Hofental	—	5,24	11,26	2,58
Schöndorf	—	5,40	11,40	3,18
Waldenberg	—	6,03	11,55	3,24
Wäghin	—	6,21	12,12	3,37
Kautzen	—	6,27	12,18	3,44
Wäghin	—	6,35	12,30	3,51
Schönheide	—	6,45	12,40	4,00
i. Eibenst. unt. St.	—	6,50	12,45	4,05
a. Eibenst. ob. St.	—	6,36	12,31	3,50
i. Eibenst. unt. St.	—	6,48	12,44	4,03
a. Eibenst. unt. St.	—	7,17	12,52	4,11
i. Eibenst. ob. St.	—	7,30	1,05	4,24
a. Eibenst. unt. St.	—	6,54	12,50	4,10
Mollsdorf	5,56	7,04	12,58	4,18
Blauenhain	6,01	7,10	1,02	4,28
Sosau	6,09	7,22	1,10	4,30
Aue (Ankunft)	6,21	7,36	1,22	4,48
Aue (Abfahrt)	6,31	8,08	—	4,54
Sosau	6,42	8,14	—	5,05
Wäghin	7,07	8,40	—	5,32
Burghardtsdorf	—	9,16	—	6,08
Chemnitz	8,01	9,58	—	6,45

Neueste Nachrichten.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Mat.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im Witschaete-Abchnitt und nordöstlich von Armentieres stehen nach starker Feuerwirkung englische Erkundungsabteilungen vor; sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen. An der Artoisfront nahm abends das Feuer zu, vornehmlich nordwestlich von Lens und bei Bullecourt. Bei Bois drangen englische Kräfte in unseren vordersten Graben, aus dem sie durch Gegenstoß vertrieben wurden. An einer räumlich begrenzten Stelle wird noch gekämpft. Nordwestlich von Bullecourt sind Vorstöße mehrerer englischer Kompagnien vor unserer Stellung gescheitert.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Nördlich von Craonne und westlich der Straße Cobreny-Pontavert brachen abends nach lebhaftem Feuer einsetzende Teilangriffe der Franzosen verlustreich zusammen. In der westlichen Champagne war die Kampftätigkeit der Artillerie gesteigert.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der gestrige Tag kostete die Gegner 10 Flugzeuge, die im Luftkampf und durch Abwehrschüsse zum Absturz gebracht wurden.

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz und an der Macedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: (W. I. B.) Lubendorf.

— (Amtlich.) Berlin, 24. Mai. **Neue U-Boots-erfolge** im Atlantischen Ozean und nördlichen Eismeer **19000 Bruttoregistertonnen**. Unter den versenkten Schiffen befand sich eine Anzahl bewaffneter russischer Dampfer von England nach Rußland. Von einem wurde das Geschütz erbeutet. Ferner wurde ein Dampfer mit 5700 Tonnen Kohle für die italienische Regierung versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

— (Amtlich.) Berlin, 25. Mai. Eines unserer Luftschiffgeschwader unter dem Korvettenkapitän Straßer hat in der Nacht vom 23. zum 24. Mai die besetzten Plätze Südbenglands London, Sheerness, Harwich und Norwich mit Erfolg angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der vervollkommenen feindlichen Abwehrmaßnahmen ohne Verlust und ohne Beschädigung zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
— Stockholm, 25. Mai. Das russische Reichnahrungsmittelkomitee beschloß in der 5. Sitzung folgende Kundgebung an die Bevölkerung zu veröffentlichen: Die derzeitige Lage der Lebensmittelfrage muß als äußerst ernst bezeichnet werden. Die Vorräte, die schon ehemals unbedeutend waren und die Ernährung der Armee wie der Zivilbevölkerung nur noch für zwei Wochen sicherzustellen vermochte, haben inzwischen durch ungenügende Zufuhren eine weitere Verringerung erfahren. Das Komitee ermahnt daher das Volk, mit den Ernährungsmitteln äußerst sparsam zu verfahren und die Entbehrungen im Interesse des Volkes, der Armee und der russischen Freiheit geduldig zu ertragen. Ferner wird der Text eines

Aufrufes des Moskauer Regierungskommissars, Kischin, übermittelt, in dem es heißt: Die Bürger Rußlands werden vor der Reise nach Moskau gewarnt. Infolge der gewaltigen Zunahme der Moskauer Bevölkerung sind nicht nur alle dortigen Wohnungen überfüllt, sondern es hat auch dort eine Hungersnot begonnen infolge des gänzlichen Mangels der notwendigsten Nahrungsmittel. Aus Charkow werden gleichzeitig begonnene ernste Unruhen innerhalb der dortigen Garnison infolge der Unmöglichkeit, die dort liegenden Truppen mit genügenden Nahrungsmitteln zu versehen, gemeldet.

— Stockholm, 25. Mai. In Rostow ist der Divisionskommandeur Generalleutnant Margje wegen Propaganda zu Gunsten des alten Regimes verhaftet worden. In Poltawa wurde der Kommandeur des dortigen Kadettenkorps Generalmajor Klingberg in Haft genommen. In Saratow wurde die Leitung der dortigen monarchistischen Organisation verhaftet, an deren Spitze Lehrer und Geistliche standen. Die Organisation hatte unter anderem Propagandaschriften verbreitet unter der Überschrift: Gebt uns den Jaren und Brot! Der Rigauer Divisionsgouverneur, Generalleutnant Kargow, über dessen Ermordung unter der fälschlichen Namensbezeichnung Karzer nützlich von Unterrepräsentanten berichtet wurde, wurde auf einem Spaziergang von Soldaten durch Dolchstiche getötet, weil er an der Spitze einer monarchistischen Organisation gestanden hatte.

— Amsterdam, 25. Mai. Wie der Bevollmächtigte der „Rustischen Ztg.“ berichtet, erklärt man in Londoner diplomatischen Kreisen vertraulich, daß Asquith und Mac Kenna die

Friedensidee stützen und Besprechungen mit Personen hatten, die vor der Reise nach Petersburg stehen. Beide vertreten die Meinung, daß Rußlands Friedenswunsch von England unterstützt werden muß, um Rußland als späteren Verbündeten zu erhalten. Von Amerika hoffen die englischen Liberalen nur geringe Leistungen. Mac Kenna plädiert für die Rettung von Englands Volkswirtschaft, die den baldigen Frieden erhofft. Ein vollständiger Diplomatenaustausch der Entente ist in Vorbereitung.

— Haag, 25. Mai. Reuter meldet aus London: Die „Times“ melden, daß Balfour seine Aufgabe in Washington so ziemlich erfüllt habe, wenigstens die Reise nach Chicago unterblieben sei. Balfour wird noch einige Zeit in Amerika bleiben. Die verschiedenen Sachverständigen, die der Mission beigegeben sind, werden in den Vereinigten Staaten bleiben, um die amerikanische Regierung nach Möglichkeit zu unterstützen. Zweifelsohne war die Anwesenheit Balfours von großem Nutzen für den Präsidenten, da dem amerikanischen Volke über die Bedeutung des Krieges die Augen geöffnet wurden. Zahlreiche Ratschläge wurden der Marine- und Seeresleitung gegeben. Auch wurde ein allgemeiner Plan für das Zusammengehen ausgearbeitet und Richtlinien für ein ineinandergreifendes Zusammenwirken zwischen der amerikanischen Außenpolitik und der der Alliierten entworfen. Der Kongress wird, wenn es nötig sein sollte, entsprechende Gesetze erlassen. Auch wurde ein Kontrakt für die großen finanziellen Pläne angenommen. Ebenso wurde lebhaft für die Nahrungsmittelversorgung gearbeitet.



Tieferschütternd traf uns die ganz unerwartete, schmerzliche Nachricht, daß unser heißgeliebter, herzenguter, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Neffe

Gefreiter Hans Israel,

Leib.-Gren.-Regt. 100 10., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich August-Medaille,

am 15. Mai nach 30 Monaten heißen Kämpfen im blühenden Alter von 23 Jahren dem schweren Völkerringen zum Opfer fiel. Vor 14 Tagen zog er zum drittenmal ins Feld und nun ist die Hoffnung auf ein Wiedersehen vernichtet. Mit ihm ging einer der Besten verloren.

In tiefster Wehmut
Die trauernde Mutter und Geschwister
Alfred Israel, z. Zt. im Felde,
Konstanze Israel
nebst allen Angehörigen

Eibenrod,
den 25. Mai 1917.

Zum Pfingstfeste

empfehle mein Lager in
Glacé-, Kappa- und Wildlederhandschuhen.
Handschuhwäsche am Plage.
Auch werden **Ziegenfelle** fortwährend angekauft.
Marie verw. Edelmann.

Central-Theater.

Am Sonnabend u. 1. Pfingstfeiertag:
Großes Fest-Programm.

Auf Umwegen zum Glück!

Lebensbild in 4 Akten.
„Das kommt davon!“
Lustspiel in 2 Akten.

Am 2. Feiertag:
Schloß und Hütte!
Schauspiel in 3 Akten.
„Der Austauschbräutigam!“
Komödie in 3 Akten.

Am 3. Feiertag
bringe ein hervorragendes Elite-Schlager-Programm.
„Wie ein Märchen.“
Was mir der Schleier fürummer brachte!

Am 1. und 2. Feiertag nachmittags von 2—5 Uhr:
Kinder- und Jugendvorstellung.

MIT
JEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF

FARBIG
ILLUSTRIERTES
WITZBLATT
3 QUARTAL
3 Mk.

Die Meggendorfer-Blätter München

PROBENUMMER GRATIS VOM VERLAG
MÜNCHEN Theatinerstraße 47.

Die Verlobung unseres Sohnes
Gefreiten **Walther Häcker,**
z. Zt. beurlaubt,
mit Fräulein
Helene Rossner-Burkhardtgrün
beehren wir uns hierdurch bekannt zu geben.
Kgl. Waldwärtin **Ernst Häcker und Frau.**
Söhnhelddorhammer, Pfingsten 1917.

Verlustliste Nr. 412 der Königl. Sächs. Armee
ist eingegangen und kann in der Geschäftsstelle dieses Blattes eingesehen werden.

Gänsebruteier

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Blattes.

Kunstseide, Chappeseide

sowie verwendungsfreie **Garne u. Zwirne**
zu kaufen gesucht.
Hugo Curt Acker,
Chemnitz, Tel. 5981.
Hofenträgerfabrik, Victoriastraße 4.

Die Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Wer seine Wäsche mit guter Kernseife wäscht und Wagen mit gutem Wagenfett schmert, verlange sofort kostenlose Offerte von B. Fromowitsch, Eschwege, Seifen-Versandabteilung.

Schiffchenaufpasser

(Gangsäbler) suchen
Stegmann & Funke.

Ausfuhrgutzzettel

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Gannebohn.**